

Einladung für das Meeting vom 28. Mai 2010 zum Thema

„Soziokulturelle Animation – die Zukunft des Berufsfeldes“

Mit Bernard Wandeler, HSLU

Ein Mögliches Szenario für die Zukunft:

These Aspekt **Bildung**

>> Bildung definiert sich heute zunehmend auch über informelle und non-formale Bildung. Schafft es die Soziokulturelle Animation nicht, sich sichtbar zu machen und zu positionieren, wird dieses Berufsfeld im Zuge von Sparmassnahmen längerfristig von der Bildfläche verschwinden und durch schulnahe, schulergänzende Angebote ersetzt.

These Aspekt **Alter**

>> Das Community Development muss ihre Zielgruppen den demographischen Entwicklungen der Schweiz anpassen und sich in der Altersarbeit etablieren. Schafft sie das in den nächsten 10-15 Jahren nicht, wird dieses Berufsfeld durch andere Berufsgruppen besetzt.

These Aspekt **Integration**

>> In den folgenden Jahren werden weiterhin grössere Gruppen von Menschen in die Schweiz einwandern und hier auch leben wollen. Schafft es die SKA nicht, diese Personen zu unterstützen und dadurch einen Beitrag zur gelingenden Integration zu leisten, kommt dieses Berufsfeld unter politischen Druck und verliert so an Legitimation.

These Aspekt **Kultur**

>> Die Kulturarbeit orientiert sich immer mehr auch an Grundsätzen des Marktes (Angebot und Nachfrage). Schafft es die Soziokultur nicht, den individuellen und gesellschaftlichen Nutzen von kulturellem Engagement vermehrt aufzuzeigen, verschwindet dieser Bereich immer mehr aus dem Berufsfeld und wird vom kommerziellen Markt übernommen.

Nach einem Eröffnungsreferat von Bernard Wandeler über die Entwicklung und Zukunft der Soziokulturellen Animation an der Hochschule Luzern, diskutieren wir Potentiale und Gefahren für die Zukunft unseres Tätigkeitsfeldes. Wir wollen gesellschaftliche Entwicklungen aufnehmen und uns die Frage stellen, wie die Soziokulturelle Animation darauf antworten kann. Die obengenannten Thesen geben dabei Orientierung.

Ort: HSLU (Raum gemäss Anzeige am Eingang)
Zeit: 09.15 – 12.20, umfangreiche Pause dazwischen für Networking
Anmeldung: bis 21. Mai 2010 an fachpool-ska@gmx.ch (bitte mit dem Vermerk ob mit oder ohne Mittagessen)
Kosten: Mitglieder: Kollekte / Nichtmitglieder: Sfr. 15.00

Wir freuen uns auf einen angeregten Fachpool

Für die Vorbereitung - Karin, Urban, Martin

Fachpool SKA vom vom 28. Mai 2010

Soziale Arbeit
Prof. Bernard Wandeler, lic.phil.
Institut für Soziokulturelle Entwicklung

T direkt +41 41 367 48 27
bernard.wandeler@hslu.ch

Luzern 28. Mai 2010

„Soziokulturelle Animation – die Zukunft des Berufsfeldes“

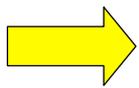
FH Zentralschweiz

Hochschule Luzern
Soziale Arbeit



Einige Herausforderungen

- **Gesellschaftliche Modernisierung**
- **Individualisierung geht weiter**
- **Starke Differenzierung der Lebensbereiche**
- **Vermehrte Bürokratisierung (Ökonomisierung)**
- **Verstärkte Migrationsdruck (Nord-Süd-Konflikt)**
- **Mehr Armut (Erwerbslosigkeit ...)**
- **Grösseres Konfliktpotential**



Gesellschaftliche Funktion der SKA

- Teilhabe am gesellschaftl. Wandel ermöglichen
- Zugänge an demokrat. Prozesse ermöglichen
- Schaffung von neuen Partizipationsformen
- Lern- und Übungsfelder anbieten
- Demokrat. Lernprozesse ermöglichen

Folie 3, 28. Mai 2010



SKA Funktionen:

- Vermitteln zw. Neu und Alt, Einheimische und Zugewanderten usw.
- Den Wandel greifbar und verstehbar machen (auch kritisieren)
- Kulturelle Zugänge ermöglichen, Ausdrucksformen finden (identitätsstiftend)

Folie 4, 28. Mai 2010



a) Kernaufgaben der SKA

- Wir sind die Seismographen des sozialen Wandels
- Wir initiieren Veränderung im Quartier und Gemeinde
- Unterstützen prof. diese Veränderungsprozesse (ermutigen, motivieren, arrangieren, stimulieren...)
- Wir sind die Organisatoren/innen der Zwischenräume (.....der Möglichkeitsräumen)
- Wir sind die Spezialisten/innen für das Unsichere (zw. Systemen und Lebenswelten).

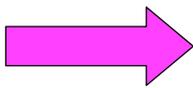
Folie 5, 28. Mai 2010



b) Kernaufgaben der SKA

- Wir unterstützen das alltägliche Zusammenleben (Alltagssolidarität ermöglichen)
- Wir sind die Übersetzer/innen zw. den Systemen (Verwaltung, Schule, Vereine, Eltern, Politik ua.)
- Wir verhindern Exklusion und fördern Integration (fördern den Dialog zwischen...)
- Wir entwickeln die Bürgerschaft (citoyenneté)
- Wir sind besorgt für das Aufrechterhalten von soz. Beziehungen im Quartier, Dorf usw.

Folie 6, 28. Mai 2010



Visionen in der SKA

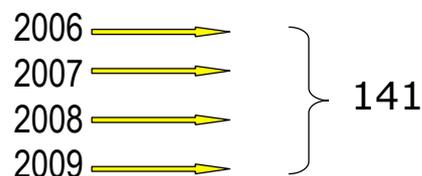
- Eine demokrat. Gesell. braucht gestärkte demokrat. Strukturen
- Vermittlungsaufgaben zw. Gruppen und Behörden müssen vermehrt übernommen werden
- Soz. Wandel produziert Peripherie, es braucht integrative Projektarbeit
- Vermehrt Zugang zu Bildung ermöglichen
- Kultur ist ein Vektor der Integration und des Verstehens und Entdeckens
- Der interreligiöse Dialog
- Die Nähe zu den Lebenswelten wird zum Trumpf der SKA
- Bürgerschaftliches Engagement ist notwendiger den je (wir vernetzen, initiieren, ermutigen usw.)

Folie 7, 28. Mai 2010



SKA-Studierende & Zahlen an der HSLU

- **Diplomierte:**



- Im Moment am Studieren: **ca. 204**
- Beginnen im Herbst 2010: **ca. 50**

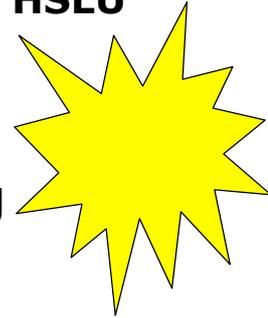
Folie 8, 28. Mai 2010



Neue Positionierung an der HSLU

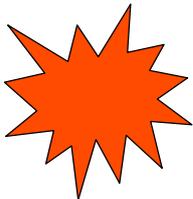
- Vier Institute (es gibt kein WDF mehr!)

Neu: Institut für Soziokulturelle Entwicklung



- Jedes Institut hat verschiedene Kompetenzzentren
bei uns neu: CC- Soziokultur
CC- Regional und Stadtentwicklung
CC- Migration /Integration & EZA
- Bachelorabteilung ist neu das Zentrum für Lehre & Bildung (ZLB)

Folie 9, 28. Mai 2010



Herausforderungen für die SKA

- Finanzkrisen für Gemeinden und Kantone
(Abbau im Sozialwesen, Bildung und Kultur)
- Sparübungen auch an der HSLU (mögl. 10 %)
- Entsolidarisierung in der Gesellschaft
- Zu wenig Theorieentwicklung
- Wenig Publikationen der SKA (orale Praxis)
- Langsame Berufsfeldentwicklung
- Homogenisierung der Hochschullandschaft (wenig Nischen)
- Zu wenig sichtbare Performance im Praxisfeld

Folie 10, 28. Mai 2010

Fachpool vom 28. Mai 2010

Protokoll der Rückmeldungen aus den Arbeitsgruppen:

These Bildung:

- Bildung definiert sich heute zunehmend auch über informelle und non-formale Bildung. Schafft es die Soziokulturelle Animation nicht, sich sichtbar zu machen und zu positionieren, wird dieses Berufsfeld im Zuge von Sparmassnahmen längerfristig von der Bildfläche verschwinden und durch schulnahe, schulergänzende Angebote ersetzt.

Rückmeldungen aus den Arbeitsgruppen:

- Bedarf für Tagesstrukturen nachweisen. Konzepte dazu erstellen.
- Zusammenarbeit zwischen der HSLU und der PHZ intensivieren.
- Die Jugendarbeit weist die informelle Bildung aus, sie macht sie sichtbar.
- Bildungsangebote für diverse Zielgruppen z.B. auch für ältere Menschen schaffen.
- Schnittstellen JA – Schule

These Alter:

- Das Community Development muss ihre Zielgruppen den demographischen Entwicklungen der Schweiz anpassen und sich in der Altersarbeit etablieren. Schafft sie das in den nächsten 10-15 Jahren nicht, wird dieses Berufsfeld durch andere Berufsgruppen besetzt.

Rückmeldungen aus den Arbeitsgruppen:

- Die Ressourcen der älteren Bevölkerung nutzen.
- Über Führungsstrukturen Arbeitsstellen schaffen.
- Die HSLU sollte das Thema Alter in einem Modul aufnehmen.
- Die SKA's sollten sich vermehrt auf die Stellen bewerben!
- Mitarbeit bei Leitbildentwicklungen
- Die Zielgruppe sollte besser definiert werden.

These Kultur:

- Die Kulturarbeit orientiert sich immer mehr auch an Grundsätzen des Marktes (Angebot und Nachfrage). Schafft es die Soziokultur nicht, den individuellen und gesellschaftlichen Nutzen von kulturellem Engagement vermehrt aufzuzeigen, verschwindet dieser Bereich immer mehr aus dem Berufsfeld und wird vom kommerziellen Markt übernommen.

Rückmeldungen aus den Arbeitsgruppen:

- Vorhandene Ressourcen besser nutzen.
- Bessere Vernetzung mit den kulturellen Angeboten
- Plattformen bieten
- Lokaler Bezug herstellen
- Bedeutung der Alltagskultur aufzeigen
- Über Kultur Zugang zu diversen Zielgruppen möglich
- Vermehrte Zusammenarbeit zwischen SKA und etablierter Kultur.

These Integration:

- In den folgenden Jahren werden weiterhin grössere Gruppen von Menschen in die Schweiz einwandern und hier auch leben wollen. Schafft es die SKA nicht, diesen Personen zu unterstützen und dadurch einen Beitrag zur gelingenden Integration zu leisten, kommt dieses Berufsfeld unter politischen Druck und verliert so an Legitimation.

Rückmeldungen aus den Arbeitsgruppen:

- Beziehungsarbeit
- Integration über die Arbeit mit Kindern (ZA mit Schule / vorschulischen Angeboten)
- Vermehrt politische Arbeit machen
- Ängste bei der CH-Bevölkerung abbauen (ZA mit dem Gewerbe)
- Sozialraumorientierung
- Zusammenarbeit mit etablierten Institutionen

Zweiter Fachpool 2010

Freitag, 1. Oktober 9:15 bis 12:30 – voraussichtlich in Luzern, HSLU – SA